

Calwer Wochenblatt

Nr. 130.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Hfr. pro Zeile für Stadt und Reichsweite; außer Stadt 12 Hfr.

Samstag, den 19. August 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Zehrert. Vierteljähr. Postgebührenspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Reichsweite 1 M. 20., f. d. sonst. Reichweite M. 1.10, Postgeb. 20 Hfr.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 17. Aug. Anlässlich des am 27. Aug. hier stattfindenden Preiswettens in der Turnhalle zum 50jährigen Jubiläum der Konfordia werden die Vereine außer den Preisen, bestehend in Diplomen und Medaillen, auch mit Ehrengaben bedacht werden. Dieselben sind zur Zeit im Schaufenster des Hrn. Widmaier in der Bahnhofstraße ausgestellt und werden am Tag des Sängerfestes an die einzelnen Vereine verlost werden. Die meisten derselben sind aus der Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen. Der hies. Verein stiftete 8 Ehrengaben; weitere Ehrengaben wurden außer von den Vereinen von den Festigungsfrauen und der Stadt Calw gestiftet. Sämtliche Pokale, Kannen, Krüge und Silberkränze sind sehr schön und fein gearbeitet und enthalten die eingetragene Widmung: Zum 50jährigen Jubiläum der Konfordia Calw, am 27. Aug. 1905, gestiftet u. s. w. In den nächsten Tagen wird auch die neue Fahne (eine Standarte) aus der Fabrik von H. Starke-Stuttgart hier eintreffen und dann ebenfalls im Schaufenster von Hrn. Widmaier ausgestellt werden. — Am nächsten Samstag abend findet als Vorfeier des 50jährigen Jubiläums der Konfordia ein Familienabend des Vereins mit reichhaltigem Programm unter Mitwirkung des Orchestervereins im Dreißigen Saale statt. (S. Inseratenteil.)

Calw, 18. Aug. Kaum fängt in diesem Jahr das Obst zu reifen an, so findet es auch schon seine Liebhaber. Es ist abscheulich, wie von Kindern das halbreife Obst von den Bäumen heruntergeschlagen wird, wie die Bäume geschunden und zerkratzt werden. Das wenige Obst, das hener in Ausicht steht, geht in unreifem Zustand zugrunde und die Eigentümer haben das Nachsehen. Abgesehen von dem Schaden am Ertrag und an den Bäumen haben die Besitzer auch noch für ihre Arbeit und Auslagen nur Aerger und Verdruß. Es ist zu hoffen, daß von der Polizeibehörde mit allem Nachdruck gegen diese Obstdiebstähle eingeschritten wird.

79
7.05
Mötlingen, 18. Aug. (Gsb.) Die hiesigen Wasser- und Brunnenverhältnisse bedürfen wohl einer öffentlichen Besprechung und näheren Beleuchtung. Wir haben 5 Gemeinde- und 3 Privatbrunnen. Diese letzteren unterliegen nicht dem öffentlichen Urteil und Wünschen. Die ersteren aber, unter denen 3 Pumpbrunnen und 2 laufende Brunnen sich befinden und welche die einzigen Wasserversorger für den größten Teil der Gemeindeglieder sind, lassen viel zu wünschen übrig, und es ist geradezu verwunderlich, daß die Bewohner einzelner Ortsteile die schwäbische Gemütslichkeit und Geduld auf so harte Proben stellen lassen, denn es ist in der Tat eine Leistung, wenn der Hausvater oder die Hausmutter an dem Pumpbrunnen in der Calwerstraße oder am oberen laufenden Brunnen, der tropfenweise abgibt, einige Liter Wasser sich erobert. Wohl wissen wir, daß das heurige Jahr mit seinem Sonnenbrand und mit seinen regenlosen Wochen abnorme Wasserverhältnisse geschaffen hat und da und dort Mangel an Trink- und Kochwasser eintritt. Aber wir wissen ebenfogut, daß gerade bei diesen Brunnen

nicht allgemeine Trockenheit allein die Ursache der mäßigen und beklagenswerten Verhältnisse ist, sondern Vernachlässigung und Gleichgültigkeit in der Behandlung. In der Wasserstube des laufenden Brunnen geht nämlich nachgewiesenerweise viel Wasser verloren. Auf einfache Weise und mit wenig Kosten kann Abhilfe geschafft werden. Bei genannten Pumpbrunnen liegt die Sache ähnlich. Dieser Brunnen hat auch in den trockensten Jahrgängen dauernd Wasser geborgen und hat auch jetzt Vorrat. Aber es liegen an den Pumpvorrichtungen, an Kolben und Ventilen, technische Fehler vor. So kommt es, daß ein Mann gegen 5 Minuten aus Leibeskräften pumpen muß, bis er eine Gülte voll Wasser erpumpt hat. Die Frauen können die Eröberungsarbeit gar nimmer leisten. Dem Gemeinderat ist die Ursache bekannt, denn er hat schon längst Abhilfe nach dieser Richtung beschließen und die nötigen Gelder verwilligt. Aber zwischen Beschließen und Ausführen drauß hier scheint gar lange Zeit! (oder: Beschließen und Ausführen ist eben — zweierlei!) Wie würde es hier gehen, wenn etwa ein Brand ausbrechen würde? Nun wir wissen — da würde nachträglich schnell abgeholfen; man deckt ja auch den Brunnen zu, wenn das Kind hineingefallen ist! Wir aber meinen, man sollte nicht erst warten, bis ein großes Unglück Mißstände grell beleuchtet, sondern man sollte die nötige Abhilfe zeitig schaffen, wenn irgend Uebelstände, wie sie da vorliegen, in einer Gemeinde sich zeigen. Zur Hebung des Fremdenverkehrs können solche Zustände auch nicht beitragen.

Herrenalb, 15. Aug. Die durch das Automobil des Albert Osterrieder verunglückte Tochterchen des Pfarrers Beyr aus Düsseldorf sind außer Gefahr. Osterrieder hat dem Vater telegraphisch sein Bedauern ausgedrückt.

Oberjettingen, 17. Aug. Nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Schultheißenwahl kam es hier zu groben Ausschreitungen, wobei das Messer eine Rolle spielte. Landjäger stellten die Ordnung wieder her.

Stuttgart, 17. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zwetschgen 16—18 \mathcal{M} , Pfannkuchen 8—10 \mathcal{M} , Reineckeläpfel 12—15 \mathcal{M} , Pflirsche 35—40 \mathcal{M} , Birnen 8—15 \mathcal{M} , Äpfel 15—20 \mathcal{M} , Bohnen 8—9 \mathcal{M} das Pfund, 100 Stück kleinere Gummichurten 25—35 \mathcal{M} , größere 60—80 \mathcal{M} — Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr ca. 150 Ztr. Preis 2.90—3.10 \mathcal{M} für 1 Zentner. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück. Preis 25—28 \mathcal{M} für 100 Stück.

— Sonderzug nach Friedrichshafen und zurück. Wir machen auf den morgen Samstag, 19. August, von Stuttgart Hptbhf. nach Friedrichshafen abgehenden Sonderzug, zu welchem Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden, aufmerksam. Dieser Zug verläßt Stuttgart Hptbhf. am 19. August um 11.10 Uhr abends und trifft am 20. August um 4.25 Uhr früh in Friedrichshafen Hafenbhf. ein; geht daselbst wieder ab am 20. August um 9.40 Uhr abends und trifft am 21. August um 2.55 Uhr früh in Stuttgart Hptbhf. ein. Der Preis für eine Fahrkarte

von Stuttgart Hptbhf. nach Friedrichshafen und zurück beträgt in II. Klasse 10 \mathcal{M} 50 \mathcal{H} , in III. Klasse 6 \mathcal{M} 80 \mathcal{H} .

Untertürkheim, 17. Aug. Um 7.12 Uhr wurde in letzter Nacht die Feuerwehrt wieder alarmiert. In der Spinnerei Wolf u. Schöne war ein großer Haufen Lumpen, der im Freien lagerte, in Brand geraten. Das Feuer, wohl durch Selbstentzündung entstanden, war bald gedämpft.

Ehlingen, 17. Aug. Gestern wurde dem hiesigen Amtsgericht ein lediger Fabrikarbeiter aus Liebesbrunn eingeliefert. Derselbe steht im Verdacht, vergangene Woche einem hiesigen Blatt ein, wie sich andern Tags herausstellte, fingierte und beleidigende Angaben enthaltendes Inserat durch die Post aufgegeben zu haben. Der Verhaftete hat sich deshalb wegen Privatursachenfälschung zu verantworten.

Reutlingen, 15. Aug. Bei der Einfahrt des Nachmittagszugs in Friedenhausen hielt der Bäcker Gustav Weber mit zwei Garbenwagen am Bahnübergang auf dem Fuhrwerk stehend und ohne das Leitseil in der Hand zu haben. Die beiden Krühe schauten und rissen den Wagen auf Seile. Dieser wurde von der Maschine erfasst, einige Meter fortgeschoben und dann zertrümmert. Der Fuhrmann erlitt nur leichte Verletzungen und auch die Maschine ist wenig beschädigt. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

Horb, 16. Aug. Heute mittag wurde das 5jährige Tochterchen des Badewirts Flad von hier unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben, wobei ihm der Kopf total zerdrückt wurde. Die Mauer rührte von einem infolge Blitzschlags abgebrannten Hause her.

Heilbronn, 14. Aug. Die Lage im Gebiet des Hagelwetters vom 10. August wird zum Teil nachträglich etwas günstiger beurteilt, als dies im ersten Schrecken der Fall war. So wird aus Flein berichtet, der Schaden an den Weinbergen ist bei weitem nicht so groß, wie am Freitag früh allgemein angegeben worden war. In Färsfeld ist der Schaden, außer an garten Gartengewächsen und an einigen mit Tabak bepflanzen Grundstücken kein nennenswerter. Aus Haberschlacht schreibt man der „Neckarzeitung“, es stelle sich immer mehr heraus, daß der Schaden in den Weinbergen nicht so groß wie angenommen und die Hoffnung der Weingärtner auf einen guten Herbst bis jetzt noch nicht zerstört sei. Aus Schwaigern wird gemeldet, daß das Hagelwetter in den Weinbergen mit weit geringerer Heftigkeit gewütet habe, als in der Stadt selbst. Der durchschnittliche Ausfall am Traubenertrag betrage etwa 5 bis 8%. Ähnlich lautet ein Bericht aus Sternenfels, wo die vom Dorf weiter entfernt liegenden Weinbergen weniger schwer betroffen wurden. Freilich bleibt des Schadens genug übrig, und es ist nur zu wünschen, daß der schwer heimgesuchten Gegend nun weiterer Verlust erspart bleibt.

München, 16. Aug. (Herkomer-Automobilfahrt.) Bis 5 Uhr abends trafen 65 Wagen ein; als erster wird angegeben: Dinsmore-Paris (Mercedes). Lebhaft begrüßt wur-

den Mund Manville, sowie Professor Hertomer, der den Schluß der Konkurrenz mitgemacht hatte. Vom Komitee wurde Mund Manville ein großer Lorbeerfranz mit weiß-blauer Schleife überreicht. Die Erbsprinzessin von Sachsen-Meiningen reichte der Prinzessin von Battenberg, die die ganze Tour mitgemacht hatte, duftende Rosen ins Automobil. Es muß als ein hervorragendes Resultat bezeichnet werden, daß von 79 Wagen, die am 14. August den Start in München verlassen hatten, nicht weniger als 66 gültige Wagen zur festgesetzten Zeit, um 5 Uhr, das Ziel München wieder erreichten, und von diesen nicht weniger als 28 Wagen ohne jedweden Defekt ihre Aufgabe lösten. Von den bereits gemeldeten kleineren Unfällen abgesehen, ist überhaupt kein das Leben von Personen gefährdender Fall vorgekommen (Herrenabst.), was in hohem Grade für die Verlässlichkeit der Wagen, nicht minder aber auch der Fahrer spricht. — Preise erhielten folgende Wagen: 4 40pferd. Mercedes, 1 60pferd. Mercedes, 1 35pferd. Opel, 1 35pferd. Klement, 1 28pferd. Mercedes, 2 40pferd. Benz, 2 24pferd. Adler, 1 24/28pferd. Mercedes, 1 24pferd. Adler, 1 24pferd. Klement. Im ganzen ist das Resultat ein über Erwartetes gutes; das Komitee hatte auf eine viel geringere Zahl von ankommenden Wagen gerechnet.

München, 17. Aug. In der Hertomer-Konkurrenz errang, wie das Bureau „Herold“ meldet, nach der offiziellen Feststellung den ersten Preis Edgar Ladenburg aus München, den zweiten Hermann Weingand aus Düsseldorf und den dritten Will Poge aus Chemnitz.

Oberstdorf. Am Maria Himmelfahrtstage morgens ging in der Breitsackklamm eine gewaltige Lawine zu Tal, durch die der Sekretariatsgehilfe Rupp aus München und seine Frau vollständig verschüttet wurden. Rettungsmannschaft förderte die Verschütteten schwer verletzt zutage.

Neumünster, 17. Aug. Der Genuß giftiger Pilze hat den Tod zweier Kinder des Tuchmachers Roscher herbeigeführt. Die Eltern ringen gleichfalls mit dem Tode.

Leipzig, 16. Aug. In erschreckender Weise mehrten sich die Selbstmorde aus unglücklicher Liebe. In Auerbach erhängte sich aus diesem Grund ein 17jähriger Kaufmannslehrling; in Brambach ertränkte sich eine 16jährige Gutsbesitzerstochter. Im Rittergutspark Zehmen fand ein durchreisender Maler die Leichen eines Mannes und einer Frau. Der Mann hielt noch den Revolver in der Hand, mit dem er seine Begleiterin und sich erschossen hatte. Ein Zettel lag dabei mit der Bitte um ein gemeinsames Grab. In Leipzig sprang ein Handlungsgehilfe in die Pleiße, der zuvor seiner Geliebten Dylol eingestößt hatte. Doch kamen beide mit dem Leben davon, wenn auch das Mädchen zunächst noch schwer krank darniederliegt.

Berlin, 16. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich heute eingehend mit den Zeitungs-meldungen über einen Truppen-ausschub für Südwestafrika und erklärt, daß alle Mitteilungen, die von einer erheblichen Verstärkung der im Felde stehenden Truppen sprechen, in das Reich der Fabel gehören. Die Regierung bleibt ernstlich bemüht, die Truppenaushebungen innerhalb des Rahmens der vom Reichstage ausgesprochenen Bewilligungen zu halten. Nur dann würde sie hiervon abweichen, wenn die Ereignisse in Südwestafrika dies erfordern sollten. Keinesfalls aber würde sie zu einer derartigen Maßnahme schreiten, ohne sich der vorherigen Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften vergewissert zu haben.

— Aus Swakopmund, 17. Juli, wird der „Tgl. Adsch.“ geschrieben: „Es herrscht starkes Mißtrauen unter den Aufständischen uns gegenüber inbezug auf die Frage, welche Behandlung man ihnen bei uns angedeihen lassen würde, falls sie sich ergeben. Ihre Kapitane und solche, die besonders schwere Verbrechen auf dem Herdholz haben, sorgen dafür, ihren kampfesmäden Leuten die schauerlichsten Geschichten von den grausamsten Martern, die diese in unsern Lagern erwarde, zu erzählen; und zweifelt irren diese Unglücklichen, unter denen es ohne Zweifel sehr viel „Geschobene“ und „Mißleitete“ gibt, ihren Leidensweg, der schließlich doch im Verhungern oder Verdursten, bestenfalls aber durch eine Kugel, sein Ende findet, weiter. Menschlich gedacht sind die vielen kleinen Kinder am meisten zu be-

dauern, die die Torheit ihrer Eltern bitter büßen müssen, sie sterben zu Hunderten meist am Hunger. Und die trockene Jahreshälfte, die Zeit, die schon im Frieden von den arbeitslosen Hottentotten, die nichts ihr Eigen nennen, nur unter größten Entbehrungen und sehr oft nur mit Hilfe der Regierung überwunden werden konnte, steht doch erst noch bevor! Schon jetzt, bei ihrem Beginn, wird über Wassermangel im Lande geklagt; was wird das erst in 3—4 Monaten geben, wenn alles von der sengenden Sonne verdorrt ist und die bösen Zeiten keinerlei Arbeiten auf den Feldern und an den Wasserquellen gestatten. Aber auch unsere brave Truppe wird vieles zu leiden haben unter der bevorstehenden Dürre und dem Wassermangel, wenn schon die Leitung in längerer Voraussicht der kommenden Ereignisse seit langer Zeit an der Schaffung geordneter Wege und Wasseranlagen, an der Veranschaffung von Proviant und Einrichtung von Stoppstationen im ganzen feindlichen Gebiet nach Kräften arbeitet. Wahrscheinlich, nur wer einmal selbst in diesem Land jene Katastrophe bis zur Neige — nicht nur als Jagd- oder Reise-amateur — durchkostet hat, kann sich ein Bild von dem stummen Heldentum machen, das unsere Truppe hier durchlebt, kaum gewürdigt von den Brüdern in der Heimat!“

Hamburg, 17. Aug. Mit dem Dampfer „Alexandra Wörmann“ trafen aus Swakopmund teils als entlassene, teils als Rekonvaleszenten ein: die Hauptleute v. Rappard und Arnold, die Oberleutnants v. Grothe und Hildebrand, Leutnant Fehr. v. Reibnitz, Oberveterinär Scholz, Stabsveterinär Eberis, 80 Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine.

— Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, liegt die Gattin des Generalleutnants v. Trotha in einem Berliner Krankenhaus todkrank darnieder; es sei nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Trotha deshalb nach Berlin komme.

— Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Unteroffizier Karl Köhler, geb. 1879 zu Hannover, früher 4. württ. Feldartillerieregiment Nr. 65, ist am 12. August in der Krankensammelstelle Davigoneb an Typhus gestorben.

Stettin, 17. Aug. Auf dem am 29. August in Gegenwart des Kaiserpaars stattfindenden Stapellauf des neuen Schnelldampfers der Hamburg-Amerika-Linie, der den Namen Kaiserin Augusta Viktoria erhalten soll, werden voranschicklich auch vier Admirale des englischen Kanalgewahrs, darunter namentlich Admiral Wilson mit seinem Stabe teilnehmen. Das englische Geschwader trifft am 28. ds. in Swinemünde ein und verbleibt dort bis zum 30. August.

Berchtesgaden, 15. Aug. Samstag morgen unternahm 4 jüngere Herren einen Aufstieg von Scharitzkehl zur Nadelspitze am Hohen Göll. Steinschlag oder Steinbruch veranlaßte den Fall eines der Beteiligten, Retto aus Dresden, der dadurch seinen Tod fand; zwei weitere Teilnehmer wurden leicht verwundet, während der vierte unversehrt davonkam.

Schwyz, 16. Aug. Gestern fügte am Großen Mythen ein Schlofferlehrling aus Stans, Alfred Koch, beim Blumen sammeln über eine 300 Meter hohe Felswand. Der furchtbar zerschlagene Leichnam wurde auf einer Geröllhalde zwischen den beiden Mythen gefunden.

Paris, 16. Aug. Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, wurde einem Privattelegramm von der Kaiserin von China zu einem Besuch eingeladen. Sie hat die Einladung angenommen.

Bichy, 17. Aug. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern Abend drei Häuser. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer sprang auf das Dach des Hotels über, wo der Schah von Persien abgestiegen war.

Lüttich, 17. Aug. Dem Leibarzt des Schahs von Persien, Dr. Schneider, der im Gefolge des Schahs hier weilte, ist ein Handkoffer mit Juwelen im Wert von 50 000 Francs und Wertpapieren von demselben Betrage, den er an der Kasse eines Hotels abgegeben hatte, abhanden gekommen. Die Nachforschungen der Polizei verliefen bisher ergebnislos.

London, 17. Aug. Wie der Korrespondent der Daily Mail aus New-York meldet, hat die

ortige Polizei acht Gaurer festgenommen, die 100 000 Dollar erschwindelt haben sollen und zwar dadurch, daß sie durch geschickte Manipulationen an Telegraphenleitungen, Telegramme abfingen und die so erhaltenen Informationen zu betrügerischen Zwecken ausbenutzten.

London, 17. Aug. Die künftigen Verhandlungen über den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag drohen einer Wadlung der „Morning Post“ aus Washington zufolge dem bisherigen Anblick nach an der Unerfüllbarkeit der deutschen Forderungen zu scheitern, welche einen Vorzugstarif von England und Zollbegünstigung des deutschen Rübenzuckers gegenüber dem kubanischen Rohrzucker einschließen. Die Regierung setzt jedoch große Hoffnung auf das Ergebnis der gegenseitigen Konferenz, die gestern in Chicago zusammentrat und die möglicherweise den Weg zu einer den berechtigten deutschen Ansprüchen genügenden Tarifreform weisen werde, die dem Präsidenten Roosevelt erwünscht ist.

Wien, 16. Aug. Heute Vormittag machten der Kaiser und der König allein eine Ausfahrt längs der Traun in der Umgebung Ischl bis zu dem Orte Laufen. Beide trugen österreichische Kampagne-Uniform ohne Säbel und fuhrten gegen 11 Uhr nach dem Bahnhofe. Die Verabschiedung war sehr herzlich. Der König rief dem Kaiser noch aus dem Wagen zu: Ich bin sehr glücklich, Dich gesehen zu haben.

Warschau, 16. Aug. Hier hat sich neuerdings eine Kompanie eines Infanterie-Regiments geweigert, das Todesurteil an 10 Offizieren und 24 Unteroffizieren zu vollstrecken. Die Beurteilung war erfolgt, weil die Genannten sich geweigert hatten, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. — In den nächsten Tagen wird das 13. Armeekorps und 2 Artillerie-Brigaden nach der Manschurei abgehen.

Warschau, 17. Aug. Die Direktoren der seit zwei Wochen ausgesperrten und militärisch bewachten Bilpov'schen Fabrik benachrichtigten 3000 Arbeiter, daß heute unter den neuen Ordnungsbedingungen die Arbeit wieder beginnt. Die bis Sonnabend nicht erschienenen Arbeiter werden definitiv entlassen. Gestern Nacht wurden 18 Arbeiter dieser Fabrik in ihren Wohnungen verhaftet. In den letzten Tagen wurden einige hundert Sozialisten, die dem Bunde der sozialdemokratischen Partei angehören, arretiert.

Petersburg, 16. Aug. Ein Vorfall in der russischen Marine wirft ein grelles Schlaglicht auf die Disziplinlosigkeit unter den russischen Offizieren. Der Marineminister hatte vor einiger Zeit dem Oberkommandeur des Kronstädter Hafens und Vorsitzenden des Kronstädter Kriegsgerichts, Generalleutnant Seleny Befehl erteilt, unverzüglich nach Liban zur Verhandlung gegen die Reuterer des Panzerschiffes Alexander III. zu reisen. Der General leistete diesem Befehl jedoch nicht sofort Folge, sondern reiste erst eine Woche später. Darauf ist nun gegen ihn wegen Nichtbefolgung des Befehles eines Vorgehens ein Verfahren eingeleitet worden. In Marinekreisen ist man äußerst gespannt darauf, welches Urteil das Kronstädter Kriegsgericht gegen seinen Vorsitzenden fällen wird.

Petersburg, 17. Aug. Die Gattin des in japanischer Gefangenschaft befindlichen Admirals Roschdjeswensky erhielt von diesem die Mitteilung, daß er bald vollständig wieder hergestellt sein und dann die Rückreise nach Rußland antreten werde.

Tanger, 17. Aug. Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach erklärte gegenüber einem Korrespondenten des „Echo de Paris“, die deutsche Regierung glaube nicht, daß ein Anleihen in Frage kommen könne, weil die deutschen Bankiers auf eine diesbezügliche Anfrage des Sultans erklärten, daß sie ihm nur 10 Millionen vorstrecken könnten und als Garantie hierfür die Güter des Maghzen in Tanger übernehmen müßten. Graf Tattenbach erklärte weiter, daß er Instruktionen habe, die Aufnahme einer Anleihe abzulehnen. Er hätte den Sultan in dieser Angelegenheit um eine Audienz ersucht, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

Portsmouth, 17. Aug. Minister Witte äußerte gestern Abend gegenüber Berichterstattern: „Ich tue alles, was ich nur kann, zur Erlangung des Friedens. Von den 8 Artikeln, die bereits er-

wogen sind, habe ich in Bezug auf 7 nachgegeben. Kein anderer russischer Staatsmann würde gewagt haben, auf seine eigene Verantwortung hin soweit zu gehen, wie ich es getan habe." — Artikel 9, der von der Kriegsentfädigung handelt, soll heute erörtert werden. Man erwartet, daß der Meinungs- austausch über die übrigen Artikel morgen oder Samstag beendet sein wird und daß sich dann die Konferenz auf Montag vertagt, damit inzwischen die Delegierten ihre Regierungen befragen können.

Portsmouth, 17. Aug. Der Sprecher der japanischen Mission, Legationsrat Sato erklärte, er sei der Ansicht, man werde zum Friedens- schluß kommen. Die Meinungsverschiedenheiten wegen des Artikel 5 seien nach seiner Meinung nicht so groß, als daß sie als ein Hindernis für den endgültigen Friedensvertrag betrachtet werden könnten. Witte erwiderte auf die Frage, ob man sich über die ostchinesische Bahn einig geworden sei, mit einem unumwundenen Ja. Es sei dann auch ein schnelles Einvernehmen über Artikel 8 erzielt worden. Aus anderer russischer Quelle wird berichtet, daß jene Bahn von Port Arthur bis 10 Meilen südlich von Chardin unter japanischer Kontrolle stehen und von diesem Punkte an bis Bladi- wostok in russischem Besitz bleiben wird. Nach Schluß der Sitzung führen die Delegierten direkt nach dem Hause des Regierungsvertreter, Staats- sekretär Peirce, der die Russen und die Japaner gemeinsam zum Thee geladen hatte.

Vermischtes.

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich hat die Fahnen auf ihrer Yacht, die sie auf ärztliche Anordnung in jedem Sommer zu unternehmen pflegt, aber bisher nur auf das Mittel-

ländische Meer beschränkte, in diesem Jahre bis in die Gewässer der Nord- und Ostsee ausgedehnt und zum erstenmal seit fast 4 Jahrzehnten in Kiel und Hamburg wieder ihren Fuß auf deutschen Boden gesetzt. Zur Zeit kreuzt ihre Yacht The Tistie an der Küste von Holland, und die Kaiserin, die sich trotz ihrer 79 Lebensjahre einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, stattete Mitte letzter Woche den Städten Rotterdam und im Haag einen Besuch ab. Es ist nun eine seltsame Fügung des Geschicks, daß die Witwe Napo- leons III. auf diesen Fahrten von einer jungen Dame als Freundin und Pflegerin zugleich begleitet wird, — die eine richtige Cousine der deutschen Kaiserin ist. Dies nahe Verwandtschaftsverhältnis der Gräfin v. Gleichen, so heißt diese Dame, zu der Gemahlin Kaiser Wilhelms II. gründet sich darauf, daß der Vater der Gräfin ein Bruder der Mutter der Kaiserin Auguste Viktoria war. Die Herzogin Abelheth von Schleswig-Holstein entstammte bekannt- lich dem alten schwäbischen Geschlecht der Fürsten Hohenlohe. Ihr Bruder Viktor Prinz zu Hohen- lohe-Langenburg nun, der in die Dienste der eng- lischen Marine getreten war, vermählte sich 1861 mit einer Tochter des Admirals Sir George Seymour, die, als ihm nicht ebenbürtig, sich für sich und ihre Kinder mit dem gräflichen Namen v. Gleichen be- gnügen mußte, den ihr der Vater des Prinzen, Herzog Ernst II. von Koburg, verlieh. Der Prinz ist 1891 als britischer Admiral und Gouverneur des Schlosses Bludfor gestorben. Seine Witwe bewohnt seitdem den St. James-Palast in London und wird am englischen Hofe im übrigen stets als „Prinzessin Hohenlohe“ angesprochen. Ihrer Ehe sind ein Sohn und drei Töchter entsprossen, die alle unvermählt blieben. Der Sohn, Graf Eduard von Gleichen,

Oberstleutnant und Stallmeister des Königs Eduard VII., gehört der englischen Botschaft in Berlin als Militärbevollmächtigter an und von den Töchtern hat sich die älteste als Malerin in Rom nieder- gelassen, während eine zweite der Freundschaft der Kaiserin Eugenie teilhaftig geworden ist und dieser greifen Fürstin, der das Schicksal so schwere Wunden schlug, als eine getreue Helferin und Trösterin zur Seite steht.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Im Monat September wird ein **Ausschuss von Kalbinnen** in Oberschwaben oder in Radolfzell vorgenommen werden und wird der Verein neben Uebernahme der Kaufs- und Transportkosten hiezu einen Beitrag von 300 M., welcher nach Ver- hältnis der Kaufpreise unter die Käufer verteilt werden wird, reichen.

Die Besteller verpflichten sich, die für sie ge- kauften Tiere um den Ankaufspreis unweigerlich zu übernehmen.

Bemerkt wird, daß der Ankauf nur dann ausgeführt wird, wenn mindestens 10 Bestellungen einlaufen.

Die Anmeldungen sind **spätestens bis 1. September** bei dem Vereinssekretär einzureichen. Calw, 27. Juli 1905.

Der Vereinsvorstand: Der **Vereinssekretär:** Boelter, Reg.-Rat. Fechter, Oberamtspfleger.

Gottesdienste.

9. Sonntag nach Trinit., 20. August. Dom Turm: 881. Kirchenchor: Was frag' ich nach der Welt etc. Predigt- lied: 378. 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. **Feiertag Bartholomäi, 24. Aug. 9 Uhr:** Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.
Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Gchingen belegenen, im Grundbuch von Gchingen, Heft 717 Abtei- lung I Nr. 1 bis 13 und Heft 719 Abteilung I Nr. 1 bis 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jakob Züher, Webers** in Gchingen eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 45	61 qm	einstöck. Wohnhaus und Hofraum an der Ostelsheimer Straße nebst 1/2 Areal an dem Schafgäßbrunnen	600 M.
" " 142a	63 "	einstöckige Scheuer und Hofraum beim Schafhaus	600 M.
Parz. Nr. 127/1	49 "	Gemüsegarten hinter dem Schafhaus	50 M.
" " 2721/1	10 a 91 "	Acker auf dem Räderstall	100 M.
" " 1520	18 " 34 "	Acker, worunter 3 a 78 qm Stein- riegel, am hintern Berg	80 M.
" " 5846	3 " 46 "	Acker auf der Ebene	25 M.
" " 5845	8 " 09 "	Acker alba	25 M.
" " 941/1	19 " 87 "	Acker, worunter 4 a 69 qm Stein- riegel, am untern Berg	100 M.
" " 6493	19 " 77 "	Acker, worunter 4 a 27 qm Stein- riegel, im Stieg	150 M.
" " 5090	9 " 39 "	Land im Irmental	300 M.
" " 1671/1	7 " 21 "	Acker auf dem vordern Berg	40 M.
" " 2902	18 " 21 "	Acker in der hintern Ackergrube	300 M.
" " 3326	10 " 55 "	Acker, worunter 1 a 43 qm Stein- riegel, im Kirchberg	230 M.

ferner die unabheteilte Hälfte an nachstehenden Grundstücken:
Parz. Nr. 3791 18 a 87 qm Acker, worunter 2 a 73 qm Weg und 1 a 37 qm Steinriegel, im hintern Lehen 80 M.
" " 3910/1 9 " 60 " Acker, worunter 1 a 72 qm Stein- riegel, im Steibach 25 M.
" " 5132 9 " — " Wiese in Lämmelwiesen 120 M.

am **Donnerstag, den 24. August 1905,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Gchingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Mai 1905 in das Grund- buch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, späte- stens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Ge- boten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. **Calw, den 26. Juni 1905.**

Kommissär: Bezirksnotar R r a y l.

Calw.
Verkauf eines Wirtschaftsanwesens.



Das Wirtschaftsanwesen zum **Krappen**, an der verkehrreichen Leinacherstraße, 5 Minuten außerhalb des Bahnhofs, bestehend aus
91 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude,
4 a 16 " Wohnhaus mit Scheuer, Remise etc.
3 " 41 " Wirtschaftsgarten und
27 " 93 " Wiese

wird am **Donnerstag, den 24. August 1905, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß nur eine Versteigerung abgehalten wird. **Den 9. August 1905.**

Der Beauftragte:
Raishreiber Dreher.

Oberteiler, Oberamt Calw.
Veraccordierung von Hochbauarbeiten.

Die Bauarbeiten bei Erstellung einer Remise für die Feuerlöschgeräte, die Viehwage und den Bahnschlitten mit Schlauchtroden- bzw. Kloden-Turm, werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	Remise:	Turm:
Grab-Arbeit	160 M.	3 M.
Mauer-Arbeit	793 M.	178 M.
Zimmer-Arbeit (ohne Bauholz)	514 M.	543 M.
Maier-Arbeit	36 M.	8 M.
Schlosser-Arbeit	108 M.	70 M.
Flaschner-Arbeit	126 M.	224 M.
Anstrich-Arbeit	136 M.	130 M.

Pläne, Kostenvoranschlag, Accords- und Terminbestimmungen liegen auf dem **Rathaus in Nischalden** zur Einsicht auf, woselbst auch gef. Offerte bis **Montag, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr,** kostenfrei eingereicht werden wollen. **Den 15. August 1905.**

J. A.: Anwalt **Großhans.**

Calw.
Der Obstertrag

von den städtischen Allmandbäumen, ge- schätzt zu ca. 10 Eri., wird am **Montag, den 22. August 1905, vormittags 8 Uhr, im Balkmühlweg** im öffentlichen Anstreich verkauft.

Stadtpflege. Schütz.

Nächste Woche backt
Laugenbrezeln
G. Frohmüller.

Veteranenverein Calw.



Morgen **Sonntag** nach- mittags 4 Uhr **Monatsversammlung** beim Vorstand. **Der Ausschuss.**

Einen Keller,

welcher sich zu einem Eis Keller eignet, suche zu pachten, event. zu kaufen und erbitte Offerte unter Chiffre **K. 100** an die Exped. ds. Bl.

Höhere Handelsschule Calw.
Aufnahme für das Wintersemester am 4. Okt.
Direktor Weber.

Concordia Calw.



Samstag, den 19. August, abends 8 Uhr,
findet als Vorfeier des 50jährigen Jubiläums des Vereins ein

Familienabend

mit reichhaltigem Programm (Leitung durch Herrn Direktor Binzon) unter Mitwirkung des hiesigen Orchestervereins (Leitung durch Herrn Stadtmusikus Frank) im J. Dreißigen Saale statt, zu welchem die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen sind.

Das Festkomitee.

Samstag, den 19. August,
letzte Reunion
im
Bad-Hotel Teinach
wozu höflichst einladet
die Badverwaltung.



Ich empfehle
**Corinthen (kleine Weinbeere),
gelbe Jaffa-Rosinen**
(Valastina-Trauben)
in bester trockener Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Emil Georgii.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Montag, den 21. August 1905**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Altburg freundlichst einzuladen.
Wilhelm Ahfahl,
von Mönshelm.
Marie Wentsch,
Tochter des Michael Wentsch, Metzgermeisters in Altburg.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Bauernwirtschaften — Aufzucht von Jungvieh!
Frische kuhwarme Magermilch, die durch den **Alfa-Laval-Handseparator** gegangen ist, ist am vorteilhaftesten für die Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.
Saure Magermilch verursacht **Durchfall!**
Sterilisierte Magermilch verursacht **Verstopfung!**
Kuhwarme Alfa-Magermilch ist rein, süß und gesund!
Mehr Butter, bessere Butter gewinnt der Alfa!
Heber 400 000 Stück **Alfa-Laval-Separatoren** sind verkauft!
Friedrich Herzog, Calw.
Bez.-Vertreter d. Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin.

Corinthen u. Rosinen
in schönster Ware zu billigstem Preis empfiehlt
D. Serion.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Calwer Liederkranz.

Nächsten Sonntag, den 20. August,



Waldfest

beim Schaffot mit Musik, Gesang und Spielen für die Kinder der Vereinsmitglieder.

Sammlung im Lärchenweg (Stadtgarten), Abgang von dort präzis 2 Uhr.

Für Restauration ist gesorgt.

Die Mitglieder, wie auch die hiesigen Kurgäste werden zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.



Den geehrten Damen und Herrn, die sich bei mir zu einem **Tanzkurs** angemeldet haben, zur Nachricht, daß ich am **Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr**, im Saale der Brauerei Dreiß hier mit meinem Tanzkurs beginne und bitte ich um pünktliches Erscheinen. Weitere Anmeldungen können bis dahin noch angenommen werden.

Achtungsvollst

Bernhardy,

Lehrer am Töchterinstitut Romanshorn und Wiget-Institut in Korschach.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichnete in ihrer Wohnung, im Hause von Konditor Kostenbader, am **Feiertag Bartholomäus, den 24. August, nachmittags von 2 Uhr an**, gegen Barzahlung:

- 1 Kommode, 1 Ledersofa, 2 Bettladen mit Kössen, 1 Koffhaar- und 1 Federasmatrache, verschiedene Betten, 1 Auszugstisch und 1 Amschlagstisch, 2 Kästen, Stühle, Fah- und Handgeschirr, 1 bereits noch neue Nadelmaschine, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Sofie Perrot.

Ein geordnetes Laufmädchen

oder Frau wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesucht auf 1. September ein Mädchen,

das in Haushaltungsgeschäften bewandert und auch das Nötigste kochen kann. Man melde sich im Verlagsverein bei Frau Missionar Frohnmeyer.

Portlandzement

eingetroffen bei

S. Pette,
Schingen.

Tanz-Unterricht!



An einem **Tanzkurs**, welcher nächste Woche beginnt, können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. [Honorar M. 10.] **Einzelunterricht** in allen Tänzen, namentl. in **Schritt- und Walzer** (Dauer 2 Stunden) wird jederzeit erteilt.

Gefl. Anmeldungen in meine Wohnung, Bischofstr. Nr. 488, erbeten.
E. Seyfert, Tanzlehrer.

Zur Herbstsaat empfiehlt
**Senf, Spörgel,
Lupinen, gelbe u. blane,**
L. Schliens,
Leberstraße, bei der unteren Brücke.

Liebenzell.
Ein jüngerer, fleißiger
Viehfüterer,

der auch melken kann, zu 6 Röhren sofort gesucht. Elektromotor zum Futterschneiben vorhanden.

Gebr. Emendörfer,
Brauerei z. Ochsen.

Altensteig.

Möbelschreiner

finden sofort oder später dauernde Stellung. Winterarbeit zugesichert.

J. Klein,
meh. Möbelschreiner.

Pferdeknecht

gesucht von

Airshner z. Löwen,
Wimsheim Odt. Leonberg.

Ein gebrauchter

Gasherd

mit 2 Brennern und einer Wärmplatte ist billig zu verkaufen — wo, sagt die Red. ds. Bl.

Neuhengstett.

Einem doppelten Zimmerhandwerkzeug

hat zu verkaufen

Frau Marie Burth Wwe.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Billige Backsteinkäse

mit kleinen Fehlern behaftete, versendet so lange Vorrat vor. Pfd. zu 22 ¢ in jedem Quantum unter Nachnahme die **Käseerei Renningen, Odt. Leonberg.**

Hof Haselstall, Post Deckensfronn.

Einen Schafbock

(4½haufellg) hat zu verkaufen
Röhner, Gutspächter.

Palmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 130.

19. August 1905.

Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhufen.

(Fortsetzung.)

Afra bot alles auf, um den ganzen Zauber ihrer Anmut, ihrer Laune ja ihres Uebermutes auf ihn auszugießen, sprach einmal wie ein ausgelassenes Kind, dann wieder durchlief sie das ganze Register spontaner Stimmung, versank in träumerischen Ernst, und in solchen Momenten hastete ihr schönes, großes Auge mit der Frage auf ihm: „Du, in dem ich mein Alles suchte und gefunden zu haben glaubte, kannst Du lieben, wie eine Afra es verlangt?“

Und auch er, als er dies eben noch so frohe Auge sich träben sah, er suchte zu bekämpfen, was sein Gefühl verbot, sich ihr schrankenlos hinzugeben; was seine Empfindung ihm nicht diktierte, das sprach aus ihm die Galanterie. Er sagte ihr Worte, die herzlich klangen, mit dem einschmeichelnden Tone, der seiner Stimme eigen, er plauderte mit ihr und bot seine Unterhaltungsgabe auf. Aber Afra, die ihm mit der Aufmerksamkeit des Herzens lauschte, empfand endlich doch, daß alles dies nicht an das Letztere gerichtet war.

„Graf Sesto,“ sagte sie melancholisch, das Warum in seinen Augen suchend, „ich weiß, man nennt Sie kalt und gefühllos gegen die Frauen; ich begreife wohl, es ist eine der gefährlichsten Kapriolen eines weiblichen Herzens, nicht nach altem Herkommen die Initiative von Seiten des Mannes zu erwarten, aber ich verstehe ja leider nicht zu sein, wie die Anderen. Ich glaube mich fähig, gehorsam, ein artiges Kind zu sein, wenn ich geliebt werde, aber gerade das blieb mir ja seit meiner Kindheit versagt. Was es nun ist, das mich gerade an Sie fesselt, mich so unvorsichtig, ja töricht macht, das frage ich mich stündlich; ich finde auch die Antwort nur in meiner eigenwilligen, mir selbst ungehorsamen Natur; aber daß diese sonst ohne Eigensucht ist, mögen Ihnen die Umstände erklären, unter welchen diese Neigung entstand.“

Sie unterbrach sich, als überlege sie, ob es klug sei, zu sprechen, was sich ihr auf die Zunge drängte, aber ihr Herz kannte keine Klugheit.

„Als ich Sie zum ersten Male sah, damals in Bergen, hatte mich eben Fürst Balonia verlassen, einer der bekanntesten römischen Nobili, der das unheilbare Siechtum Rothenshelm's zu seinen Gunsten auszubeuten bemüht war. Er hatte geschworen, ich müsse sein werden, sobald ich frei wäre. Er, der im Albaner Gebirge eine der schönsten Villen besaß, suchte mich auf allen meinen Wegen, ich aber empfand nichts für diesen Mann, den erklärten Viebling der römischen Frauen; ich duldete seine Huldigungen aus Langeweile. Da führte Ihr Weg Sie an mir vorüber. Sie sahen mich nicht, aber vom nächsten Morgen an suchte mich Balonia vergebens auf meiner Promenade.“

„Ein Jahr verstrich,“ fuhr sie nach kurzem Schweigen fort, „ein Jahr . . . könnt' ich es austreiben aus meinem Leben, aus meiner Erinnerung! . . . Ich war frei geworden, aber diese Freiheit war mir eine Qual. Ich irrte friedlos umher, nirgends Genüge findend. Ich ward eine Glückszücherin der eigensinnigsten Natur . . . Ja, es ist wohl eine unglückselige Natur, die meinige! Es trieb mich nach Rom zurück und immer wieder dahin! . . .“

Dagobert wechselte bei ihren letzten Worten die Farbe. Afra sah es und hielt betroffen inne; sein gezwungenes Lächeln aber beruhigte sie. Trotzdem trat bei Beiden doch einige Verstimmung ein, die sie nicht zu bemeistern vermochten. Afra reichte ihm endlich die kleine, zarte Hand über den Tisch.

„Du bist eine Löwin, so haben Sie Mitleid mit mir,“ sagte sie trübe lächelnd. „Und Sie werden es mit mir haben, wenn ich Ihnen noch Eins bekenne: Jenes Albergo im Albaner Gebirge, von dem ich mit Ihnen sprach, ich habe es als Eigentum erworben, seit Balonia seine fruchtlosen Bewerbungen einstellte. Dort in der Einsamkeit verweilte ich Mond: lang, zur Verzweiflung meiner Dienerin; von dort aus machte ich meine Ausflüge nach Rom, ungeschen unbedacht, aber das schöne Besitztum steht verlassen, seit ich Sie in Neapel traf . . .“

„Sie sehen, wessen ein törichtes Herz fähig ist,“ schloß sie, benutzend durch das Erscheinen anderer Gäste im Garten. Resigniert schaute sie zum Himmel auf. „Die Sonne wird bald ihre Höhe erreichen; lassen Sie uns aufbrechen!“

Sie erhob sich, den Schleier über ihr Antlitz legend, als wollte sie von den Fremden nicht bemerkt werden, in der Wirklichkeit aber nur, um Dagobert nicht zum Zeugen ihrer Stimmung zu machen. „Was ich Ihnen bekannte, Graf Sesto, wird mir wenigstens einen aufrichtigen Freund gewonnen haben . . . Nicht wahr — Sie sind es?“

Dagobert suchte ihre Hand, um sie zurückzuhalten. Er wollte sprechen. Sie wandte sich hastig, wie beschämt über sich selbst, und schritt hoch bewegt zum Ausgang des Gartens.

„Wollen Sie nach dem Theater, das ich zu besuchen gedenke, ein Stündchen bei einer Einsamen verplaudern, Sie werden willkommen sein . . . als Freund!“ Sie betonte das Wort, das vom Schleier bedeckte Antlitz noch immerfort wendend.

„Graf Schöneberg!“ rief sie plötzlich erschreckend und auf eine Reitergruppe

blickend, die eben vor das Haus sprengte. „Kann man denn nirgends unbemerkt sein!“ Sie nahm hastig Dagobert's Arm und schritt auf die Pferde zu. „Mögen sie sehen wie gleichgiltig sie mir sind!“ rief sie unwillig, und ohne die Kavaliere zu beachten, schwang sie sich, von Dagobert unterstützt, in den Sattel und jagte davon.

Der Letztere war in der Tat in der peinlichsten Stimmung. Blenke! Blenke! rief es immer wieder in ihm. Sie war also zu jener Zeit in Rom gewesen! Der Gedanke wich nicht von ihm. Auch in ihr ging es sichtbar stürmisch zu, denn schweigend, in wilder Hast galoppierte sie zur Stadt zurück.

Vor dem Bittertore ihrer Villa reichte sie ihm die Hand und Dagobert gewährte durch den Schleier den herben Zug um ihren Mund. Er sah auch die stumme Anklage in den Augen, die sie jetzt zu ihm aufschlug — doch nur einen flüchtigen Moment. Sie kämpfte nieder, was ihr Herz so schwer gemacht; der Unmut über sich selbst gewann die Oberhand; ihr Frauenstolz empörte sich, fand aber einige Versöhnung, als sie in Dagobert's Miene eine so bereite Bitte um Verzeihung las.

Afra faßte sich schnell und streichelte scheinbar unbefangen den Hals ihres Pferdes, ehe dasselbe fortgeführt ward; dann sich zu Dagobert wendend, lächelnd mit weit geöffneten Augen, in denen doch das verräterische Raß der Tränen die Lider zu überquellen drohte, während der Schmerzenszug sich tiefer um ihre Mundwinkel grub, bog sie die Berte heftig in den Händen zusammen.

„Habe ich Ihnen den Vormittag recht schwer gemacht, Herr Graf, so verzeihen Sie!“ sprach sie mit nervösem Zittern der Lippen, in erzwungener Heiterkeit. „Ganz Wien rechnet heute im Kari-Theater auf einen lachenden Abend; entschädigen wir uns dort!“

Sie reichte ihm flüchtig die Hand, und ehe er diese festhalten und ihr beschwichtigende Worte sagen konnte, trat sie in den Garten.

„Du!“ rief sie zusammensahrend, denn Jane, die langsam die Terrasse herabgekommen, stand mit ihrem stumpfen, unfreundlichen Gesicht vor ihr und schaute sie wie eine Warnerin an.

Sie würdigte dieselbe keines weiteren Blickes und Jane folgte ihr schweigend in ihr Ankleidezimmer.

„Laß mich allein! Ich rufe dich!“ herrschte sie die Dienerin an, als sie ihr Reitgewand von sich geworfen hatte. Sie hüllte sich in das Peignoir. Die Kühle des vor der Sonne abgeschlossenen Zimmers befiel sie, als sie allein war.

„Wie kalt!“ rief sie fröhelnd, obgleich das Blut durch den scharfen Ritt doch so erhitzt war. Sie streckte sich auf das Ruhebett und zog das Peignoir fest über der Brust zusammen.

„Warum mußt' ich so töricht sein, ihm das alles zu sagen nur aus Furcht ihn zu verlieren! Schämt denn der Mann, was sich so wohlfeil ihm bietet? Und welch' ein verhängnisvoller Zug muß mich so unerbittlich gerade ihm in die Arme treiben, der mich nicht einmal zu begehren scheint! Um seine Freundschaft hat ich schließlich, ihm Frist gebend, er möge mich lieben lernen, immer nur aus der Besorgnis . . . um ein Almosen! . . . Aber er wird kommen . . . heute Abend, und tät er es nur aus . . . Artigkeit . . . armerlicher Nothbehelf . . . Aber ich könnte nicht mehr ohne ihn sein! Eine Sklavin könnte ich ihm werden, zu seinen Füßen liegen — eine Närrin wie Jane spottet, wenn sie so kaltherzig fragt, was daraus werden solle! . . . Weiß ich's denn? Will ich's denn wissen? . . . Seit ich ihn wieder sah ist eine Gewalt über mich gekommen, gegen die ich vergeblich ankämpfen würde.“

Sie richtete sich plötzlich in dem Ruhebett auf; bleich und vor sich hin starrend, krampfte ihre Hand sich über der Brust in das Peignoir.

„Aber eine andere Kraft ist mir gewachsen, nach der ich so lange vergeblich gesucht habe!“ flüsterte sie vor sich hin. „Ich will Mittel finden, sie von mir zu entfernen, dieses häßliche Geschöpf! Sie ist es die mir Unglück bringt; sie brachte es mir immer! . . . Es ist nicht Aberglaube ohne sie werde ich freier und zufriedener sein. Ich will sie bitten in ihre Heimat zurückzuführen; sie spricht ja immer davon, wenn sie mich erzürnen will; sie weiß nicht . . . und ich habe bisher noch nicht den Mut gefunden, es ihr zu sagen . . .“

Während des letzten Wortes, das sie kaum hörbar, mit dem Kinn auf der Brust, geflüstert hatte, vernahm sie ein Geräusch im Zimmer. Sie wagte kaum aufzuschauen, denn sie ahnte, wer komme . . . Jane stand ungerufen vor ihr.

Sie schloß die Augen vor dem so impertenten Gesicht der Dienerin, das sie gewohnt war, wenn diese mit ihr unzufrieden.

„Was willst du?“ herrschte sie die Lästige an.

Jane begegnete ihr mit brutalem Ernst.

„Der schöne Kavaliere wird uns Unglück bringen,“ antwortete sie mit schwerer Zunge. „Ich sag' es schon damals in Neapel nach jenem Maskenball. Ich hab's wieder aus dem Traum!“

„Geh, du hast wieder getrunken, während ich fort war!“ Afra wandte mit Verachtung das Antlitz ab.

„Weil ich im Traum sehen wollte!“ antwortete Jane in demselben Tone. Afra erhob sich, gestört in ihren eigenen Visionen, in denen auch ihr beunruhigende Vorstellungen gekommen sein mochten. Diese Prophetin, die schon als Kind in der Einsamkeit von Erins Wiesen und Moores, von ihrer Tante einer Kuchbirtin, das Traumbilden und Wahrsagen gelernt haben wollte, sie war ihr gerade heute so unheimlich. Entrüftet blickte sie auf die Halbtrunkene.

„Seit ich dich kenne, hast du mich mit deinen Weissagungen gequält; behalte sie für dich, ich will sie nicht mehr hören!“ rief sie in steigender Aufregung, erblässhend unter dem Eindrucke, den dennoch Jane's Rede auf sie gemacht. „Graf Sesto wird heute nach dem Theater bei uns speisen; geh und sag, daß für das Souper gesorgt werde!“

Vor sich hin murrend, verließ Jane das Zimmer. Afra schaute ihr im höchsten Unmuth mit zerstreuten Sinnen nach.

„Lange genug war ich so kindisch, mich durch sie schrecken oder entmutigen zu lassen! Aber wer und was erlöset mich von ihr, die mich nicht wie ihre Herrin — wie eine Leibeigene betrachtete! . . . Siehst auch ihn, weil er sie gestern mit unverkennbarem Abscheu behandelte. Man fragt mich, warum ich eine so unverschämte Person um mich dulde; nur er wagte die Frage nicht, und ihr galt sicher der scheue Blick, den er vorhin beim Abschied in den Garten hinauf tat. Ich will nachdenken über die Möglichkeit . . . Aber wenn sie selbst mich nicht von ihr erlöset . . .“

Afra warf sich auf das Ruhebett zurück, um zu denken; aber sie fand nicht, was sie suchte.

22. Kapitel.

Drei Stiegen hoch lag das Hotelzimmerchen, in welchem der alte Mann sich einquartiert hatte. Ermüdet ließ er heimkehrend sich auf einen Stuhl sinken und lehnte die Stirn in die Hand.

„Nach so langer Wanderung, immer das Herzenskind suchend, endlich ein

Hoffnungsstrahl! Und er ist!“ Eine Stimme sagt es mir, seine eigene Stimme, die ich erkannte, wenn ich sie auch nur einmal gehört! Es war mir von Anfang kein Zweifel, daß man mich aus meinem armen Rämmerchen entfernen wollte, um den Streich auszuführen; aber wie in alle schlechten Taten eine menschliche Berechnung nicht stimmt oder zutrifft, so war's auch damals. Gott selbst lenkte meine Schritte gerade dorthin . . .“

Er barg die Stirn tiefer in die Hand, ein Frösteln überfiel ihn.

„Hier unten im Restaurant des Hotels soll er verkehren! Ich will ihn wiedersehen, mich versichern, daß er es ist! Ich werde seine Stimme belauschen, seine Gesichtszüge studieren. Ich kann auch nicht irren in meiner Erinnerung, daß seine Sprache einen österreichischen Dialekt verriet; ich hätte früher schon daran denken sollen! Auch seine Gestalt, seine Haltung sind dieselben; die drei Jahre können nichts an ihm verändert haben. Ich werde nähere Nachricht über ihn suchen; dieser Herr, der mir schon so freundlich Auskunft gab . . . Mich wird dieser . . . wie nannte er ihn? . . . Wiedenstein nicht wieder erkennen! Wer erkennt denn auch einen alten Mann in untergeordneter Stellung nach so flüchtigem Sehen! . . . Wiedenstein also! Ich will den Namen mir einprägen. Nach dem, was mir dieser Fremde sagte, ist er ein leichtsinniger Mensch, also ganz dazu geeignet. Aber wie kam er dazu, mit welchem Interesse konnte er . . . Ran wird mir unten im Restaurant sagen können, um welche Stunde Herr von Wiedenstein zu erscheinen pflegt, und ich werde ihn nicht verfehlen. Und was liegt denn an mir! Sie haben, ich weiß es, lange nach mir geforscht, aber mich nicht hinter diesem Namen gesucht. Meine Papiere sind in Ordnung, es kennt mich niemand hier . . . Aber es ist mir seit heute eine Ahnung aufgegangen, als mühte es hier sein, wo meine Wanderschaft eine Ende findet; Gott gebe, daß sie wahr werde! . . . Ich bin müde und will die Ruhe suchen; diese Begegnung hat mich schwer ergriffen; morgen werde ich mich kräftiger fühlen . . .“

(Fortsetzung folgt.)



Teinacher Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage in Calw: Adolf Belle, vorm. Brauerei Ran.
Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach. Tel. 7.

Metzgerschmalz

garant. reines einheimisches Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20—25 Pfd.	1/2 kg
Ringhafen	15—20—35	1/4 kg
Schwenkessel	30—40—60	1/2 kg
Feigschüssel	15—30—50	1/4 kg
Wasserkopf	20—40	1/2 kg

sowie in 10 Pfd.-Dosen
à M. 6.— geg. Nachn. od. Vorbehalt
W. Beurlen jr.
Kirchheim-Zed 97 (Württ.)
In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungsschreiben.



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Überkingen

Mineralbrunnen

Vertreter: **Friedr. Vinnay**, Mineralwasserhandlg., Liebenzell.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Gao Dötzer's Dentila vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfefferminz, Anis, Nelkendöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von **Theodor Wieland** in Calw und in der Apotheke in Liebenzell.

Delikat

schmeckt der Kaffee unter Zusatz



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben in Calw bei:
R. Dalkolmo.
Marie Karch Wwe.
Amalie Feldweg.
Karl Schlaich.
Abr. Talmon.
K. Otto Vinçon.

Hof Döde bei Calw.
Garantiert reinen
Fruchtbranntwein
Lieferung von 2 Liter ab
Gutspächter Fahrion.



Kaiser-Otto
Hafermehl u. Suppen
sind die besten u. appetitlichsten!

2—3 Bürsteneinzieherinnen Lehrmädchen

im Alter von 14—18 Jahren bei hohem Anfangslohn zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. Schmidberger, Bürstenfabrik,
Pforzheim, Rudolfstraße,
in der Nähe vom Bahnhof.

Anerkannt feine Fabrikate!



GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTGART

Überall zu haben.

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche u. Haus — billig im Preis — wertvolle Geschenke.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der W. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.